

Ausbildung – rechnet sich!

Jetzt im Netz: Eine Kosten- und Nutzen-Analyse der Ausbildung



Foto: fotolia.de

Es gibt viele Gründe, warum Betriebe ausbilden. Das Verhältnis von Kosten und Ertrag dürfte dabei eine nicht unwichtige Rolle spielen. Je wirtschaftlicher Ausbildung aus betrieblicher Sicht ist, desto eher sind Betriebe bereit auszubilden. Die Berufsbildungsforschungsgruppe I:BB der Universität Bremen hat ein Instrument entwickelt, mit dem Betriebe die Qualität und Rentabilität ihrer Ausbildung bewerten können. Das Online-Tool „QEK“ ermittelt Qualität, Ertrag und Kosten. Es steht Betrieben im IHK-Bezirk ab sofort auf der IHK-Homepage kostenfrei zur Verfügung.

„Das in der Bundesrepublik derzeit bestehende Meinungsklima führt zu dem fatalen Ergebnis, dass die Bereitstellung betrieblicher Ausbildungsplätze mittlerweile als soziales Projekt begriffen wird“, erläutert Prof. Dr. Felix Rauner vom I:BB. Seine Kernthese lautet: „Unternehmen haben nicht aus sozialen Gründen Lehrstellen zu schaffen, sondern tun dies dauerhaft nur dann, wenn sich der damit für sie verbundene Aufwand rechnet. Handeln sie anders als ökonomisch rational, werden sie von der Bildfläche verschwinden.“

Als problematisch betrachtet der Wissenschaftler die „gefühlten Kosten“ der Ausbildung: „Von Unternehmern werden sie häufig überschätzt, während die gezielten Erträge deutlich unterschätzt werden.“ Um Abhilfe zu schaffen, hat die Bremer Berufsbildungsforschungsgruppe ein Analyseinstrument entwickelt, mit dem Qualität, Ertrag und Kosten der betrieblichen Ausbildung ermittelt werden können. Die Bremer Forscher brechen mit diesem Analyseinstrument eine Lanze für die berufliche Ausbildung in Deutschland. Sie wollen zeigen,

dass Ausbildung sich für den Betrieb rechnet. „Es wird eine realistische Abschätzung der Kosten-Nutzen-Qualität der betrieblichen Bildung möglich“, heißt es.

Ausbildungskosten zahlen sich aus

Auch wenn die betriebliche Berufsausbildung zunächst Kosten verursacht, so lohnt sie sich in der Regel für die ausbildenden Betriebe immer. Denn: Unternehmen ziehen einen Nutzen daraus, junge Menschen auszubilden. Mehrere Faktoren spielen hinein. Dies sind zum einen die Personalgewinnungskosten, die eingespart werden, wenn Auszubildende nach der Lehrzeit in den Betrieb übernommen werden.

Darüber hinaus werden in vielen Betrieben die Ausbildungskosten bereits durch den Arbeitseinsatz der Auszubildenden gedeckt. Der Nutzen, so ermittelte das I:BB, sei dann besonders ausgeprägt, wenn die jungen Auszubildenden relativ schnell und mit großer Intensität in die Wertschöpfungskette der Unternehmen integriert würden. „Sie sollten möglichst früh in die innerbetrieblichen Prozesse in Buchhaltung, Fertigung, Arbeitsvorbereitung, Instandhaltung oder Verkauf eingebunden werden“, rät Prof. Dr. Felix Rauner. Vor allem aber lohne es sich, auf die Qualität in der Ausbildung zu setzen: „Je höher diese ist, umso höher ist die Rentabilität“, lautet eine der zentralen Thesen der Bremer Wissenschaftler.

Qualität, Ertrag und Kosten

Wenn Betriebe ausbilden oder in Zukunft ausbilden wollen, dann müssen sie wissen:

- Welche Kosten verursacht Ausbildung tatsächlich?
- Welche Erträge erwirtschaftet der Auszubildende in meinem Betrieb?
- Wie hoch ist der Nutzen, den mein Betrieb hat, wenn ich ausbilde?
- Wie gut ist die Ausbildung in meinem Betrieb?
- Wie hängen Rentabilität und Qualität der Ausbildung in meinem Betrieb zusammen?

Bislang war es schwierig, genaue Antworten auf diese Fragen zu bekommen. Mit dem Instrument QEK (Qualität-Ertrag-Kosten) steht den Betrieben nun ein einfach zu handhabendes Online-Tool zur Verfügung. „Schon mit relativ geringem Aufwand können sich Unternehmen ein Bild von der Rentabilität und Qualität ihrer betrieblichen Ausbildung verschaffen“, verspricht der Stellv. IHK-Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Falkenstein. „Wir haben das Tool auf unsere Internetseite www.osnabrueck.ihk24.de gestellt,

so dass Firmen die Analyse komfortabel vom Rechner aus selbst durchführen können.“ Für die Nutzung des Tools fallen keine Kosten an. Für die Info-Eingabe werden etwa 45 Minuten benötigt, wobei die Eingaben beliebig oft unterbrochen werden können. Abgefragt werden dabei alle im Rahmen der Ausbildung anfallenden Kosten, Anwesenheitszeiten der Auszubildenden, Angaben zu Art und Niveau der Lern- und Arbeitsaufgaben sowie Angaben zum beruflichen Engagement. Die grafische Auswertung zeigt die Gesamtkosten der Ausbildung und die Auswertung für die einzelnen Ausbildungsjahre. Als Ergebnis erhalten die Anwender des QEK-Tools ihr individuelles betriebliches Ausbildungsprofil: „Ein genaues Bild von Qualität, Ertrag und Kosten ihrer Ausbildung“, sagt Hans-Jürgen Falkenstein. Sie erfahren zudem, wie sich die betriebliche Ausbildung im Vergleich zu anderen Unternehmen der Branche darstellt.

Die Analyse zeigt neben den Stärken auch die Schwächen der Ausbildung auf. So erfahren die Anwender des QEK-Tools, an welchen Stellschrauben sie drehen müssen, um die Ausbildung für ihre Auszubildenden attraktiver und für den Betrieb rentabler zu gestalten. Gemeinsam mit den Ausbildungsberatern der IHK können Verbesserungspos-

tenziale erschlossen werden. Wer möchte, kann die Analyse außerdem zu einem späteren Zeitpunkt wiederholen und so feststellen, ob durchgeführte Maßnahmen Veränderungen bewirkt haben.

Überregionale Auswertung

„Ausbildungsbetriebe bekommen ein Steuerungsinstrument, mit dem sich erkennen lässt, welche Wirkungen einzelne Veränderungen im Ausbildungsprozess nach sich ziehen“, sagt Hans-Jürgen Falkenstein.

Der Nutzen geht übrigens über den des Einzelunternehmens hinaus: Auf Grundlage der anonymisierten Daten wird die die Forschungsgruppe I:BB zum Jahresende 2009 einen Bericht über die Rentabilität und Qualität der regionalen Berufsausbildung im IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland erstellen. <<

Dr. Maria Deuling, IHK

i Interessierte Betriebe können sich über die Adresse www.osnabrueck.ihk24.de (Dok.-Nr. 31596) anmelden und erhalten dann per E-Mail die Zugangsdaten zum Online-Tool. Ansprechpartner in der IHK: Wolfgang Wilmar, Tel. 0541 353-454 oder wilmar@osnabrueck.ihk.de sowie Gerd Schmiedel, Tel. 0541 353-491 oder schmiedel@osnabrueck.ihk.de

angemerkt

Mehr in Weiterbildung investieren!



Bildung hört nie auf. Bei vielen Arbeitnehmern ist diese Botschaft angekommen. Sie versuchen verstärkt, über Weiterbildung ihre Beschäftigungsfähig-

keit zu erhalten oder zu erhöhen. Die IHKs berichten seit einem Jahr von steigender Nachfrage nach Weiterbildung und höheren Teilnehmerzahlen in ihren Lehrgängen. Wir wissen allerdings, dass dies in erster Linie bildungsaffine Bevölkerungsgruppen sind. Jetzt müssen wir Wege finden, die Weiterbildung für die gesamte Bevölkerung attraktiver machen. Mit Zwang wird das nicht gelingen, das ist klar. Wir Unternehmer müssen vielmehr mit guten Beispielen zu Karrierewegen aus unseren Betrieben aufzeigen, dass sich

Weiterbildung für den beruflichen Weg auszahlt.

Bildung gemeinsam meistern, das muss unser Ziel sein. Viele Unternehmen handeln bereits entsprechend. Von den Mitarbeitern, die sich berufsbegleitend zu Fach- oder Führungskräften weiterbilden, wird z. B. rund die Hälfte von ihrem Unternehmen gefördert, zumeist finanziell oder durch Freistellung. Das muss Schule machen. Wir müssen erfolgreiche Bildungs- und Personalentwicklungskonzepte stärker öffentlich machen. Wir Unternehmer können so von den Erfahrungen der anderen Unternehmen profitieren. Den Mitarbeitern zeigen wir damit, dass viele Unternehmen Weiterbildung als wichtige Aufgabe verstehen und dass es sich lohnt, Initiative zu ergreifen. Bildung kann so einen Weg aus der Krise bieten. <<

DIHK-Präsident
Hans Heinrich Driftmann

nachgefragt

„Ausbildungssituation durchleuchten“

Lohnt sich Ausbildung? Antworten gibt das neue, kostenfreie Online-Tool „QEK“. Mit diesem können Unternehmen aller Größen am Computer ganz leicht Qualität, Ertrag und Kosten (QEK) der Ausbildung errechnen (vgl. S. 8). Abrufbar ist das Programm über die Internetseite der IHK (www.osnabrueck.ihk24.de Dok.-Nr. 31596). Der Zeitaufwand der Dateneingabe beträgt zwischen 20 und 50 Minuten. Im Anschluss gibt es eine individuelle Auswertung. Die ersten Betriebe aus dem IHK-Bezirk Osnabrück-Emsland haben QEK bereits getestet. Lesen Sie, welche Ergebnisse erzielt wurden.

Mit dem QEK-Tool ist ein Branchenvergleich möglich. Konnten Sie an den Vergleichsergebnissen eine Stärken-/Schwächenanalyse Ihrer Ausbildung vornehmen, Herr Nardmann?

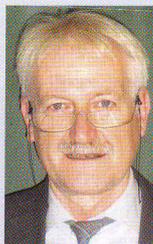


Ja, wobei hilfreich ist, dass das neue Tool sehr bedienerfreundlich eingerichtet ist. Es erlaubt mit kurzer Vorbereitung, einen Überblick über die Stärken und Optimierungspotenziale der Ausbildung zu erhalten. Gerade der Branchenvergleich zeigt deutlich, wie das eigene Unternehmen im Vergleich zu anderen Ausbildungsbetrieben aufgestellt ist.

Die Auswertung, die wir erhalten haben, macht ersichtlich, dass wir im Branchenvergleich in den Bereichen erfahrungsbasiertes Lernen, berufliches Engagement, prozessbezogene Ausbildung und selbstständiges Arbeiten und Lernen gut aufgestellt sind. Sehr transparent in der Analyse kommt auch die Entwicklung der Werte während der Ausbildungsjahre zum Tragen. Dies bietet uns gerade in Zukunft die Möglichkeit die Ausbildungssituation im Unternehmen regelmäßig zu durchleuchten und weiter nach vorne zu bringen. <<

Tobias Nardmann, Personalreferent,
buw, Osnabrück

Sie haben das neue Online-Tool getestet. Hat Sie das Ergebnis über Kosten und Erträge in der Ausbildung überrascht oder entsprach es dem, was Sie für Ihr Unternehmen erwartet hatten?



Das für unsere Ausbildung ausgewiesene Ergebnis entsprach meinen Erwartungen. Da wir sehr praxisorientiert ausbilden, verläuft die Renditelinie mit zunehmenden Ausbildungsjahren stark aufsteigend. Am Ende bleibt ein, wenn auch geringes, Plus übrig. Trotzdem wurde durch das Tool ein Analyse- und Nachdenkensprozess, hinsichtlich unseres Ausbildungskonzeptes initiiert. Wir werden uns künftig noch stärker damit befassen, wie wir unsere Ausbildung aufstellen können und was uns in Hinsicht auf die Ausbildung wichtig ist. <<

Hans H. Lücke, Leiter Berufsausbildung, Arbeitswirtschaft
KME Germany AG & Co.KG

Was war für Sie ausschlaggebend, das neue QEK-Tool anzuwenden, das die IHK Osnabrück-Emsland zusammen mit der Universität Bremen anbietet?

Wer in die betriebliche Ausbildung investiert, investiert in die Zukunft des Unternehmens. Dass sich diese Investition lohnt, dürfte subjektiv betrachtet jedem klar sein. Was uns Ausbildern in der Vergangenheit jedoch gefehlt hat, war ein Instrument, mit dem sich Kosten, Nutzen und Erträge der Ausbildung tatsächlich berechnen lassen. Das QEK-Tool scheint hier die passende Lösung zu sein. Die differenzierte Betrachtungsweise je Ausbildungsberuf, die Komplexität der Fragebögen, sowie die vielen Annahmen die man treffen muss, zeigen, wie kompliziert eine vernünftige Berechnung ist. Ich bin der festen Überzeugung, wer das QEK-Tool mit verlässlichen Zahlen füttert, wird sein Bauchgefühl „Die Ausbildung lohnt sich“ schnell mit Zahlen untermauert bekommen und so durchaus den ein oder anderen zusätzlichen Ausbildungsplatz durch die Geschäftsleitung genehmigt bekommen. <<



Daniel Hupka, Ausbilder und Ausbildungscoordination,
NT plus GmbH; Osnabrück

Hat die individuelle Auswertung für Ihr Unternehmen konkrete Aussagen über Kosten, Ertrag und Nutzen der Ausbildung geliefert?



Mit dem Tool können wir betriebliche Kosten und Erträge unserer Ausbildung, die in unterschiedlichen Formen und zu unterschiedlichen Zeiten anfallen, einfach und schnell erfassen. So lassen sich beispielsweise die Personalkosten aller an der Ausbildung beteiligten Personen erfassen. Durch die Auszubildenden entstehen für den Betrieb nicht nur Kosten, sondern sie leisten in der Regel auch einen nicht unerheblichen Beitrag zur laufenden Produktion und den Dienstleistungen des Betriebes. Diese produktiven Leistungen senken die Kosten des Betriebs und sind Ausbildungserträge, die wir gegenrechnen können. Wir haben nicht nur einen Nutzen während der Ausbildung, sondern auch nach der Ausbildungsphase nämlich dann, wenn wir die selbst ausgebildete Fachkraft weiterbeschäftigen können. <<

Johannes Liesen, Ausbilder Elektroniker,
Nordland Papier, Dörpen